

noch im Tierpark zu sehen sein. 2,2 siedelten nach dort hin über, die restlichen wurden Anfang 1994 an die Stuttgarter Wilhelma abgegeben, inclusive der 1,3 im Berichtsjahr aufgezogenen Jungtiere. Für die Neubesetzung des Geheges ist die Anschaffung von **Tahren** (*Hemitragus jemlahicus*) aus dem Opel-Zoo in Kronberg geplant. Diese schöne Wildziege vom Himalaya war mehrere Jahre nicht mehr bei uns vertreten. Bei den **Sibirischen Steinböcken** (*Capra ibex sibirica*) wurde ein Weibchen groß. Mittelfristig wollen wir uns von dieser Unterart trennen und an ihrer Stelle nur noch Alpensteinböcke halten. In einer der kleinen Freianlagen am Fuße des Mähnenschafberges wurden 2,0 **Alpennurmeltiere** (*Marmota marmota*) geboren, jedoch nicht aufgezogen. Ausgesprochenen Kummer hatten wir mit den **Klippschliefern** (*Proavia capensis*), denn nach dem Tod eines Paares besitzen wir jetzt nur noch ein einzelnes Männchen. Das Gehege nebenan besetzten wir mit 2,0 **Klein-Grisons** (*Galictis cuja*) aus dem Raubtierhaus, nachdem dort 1,2 dieser südamerikanischen Marder aus dem Zoo von San Carlos, Uruguay, ihren Einzug gehalten hatten. Wir erwarben sie im Rahmen eines Tiertausches.

#### Bärenrevier

Zu unserer Freude stellte sich erneut Nachwuchs bei den **Malaienbären** (*Helarctos malayanus*) ein; das weibliche Jungtier wurde gut betreut und wuchs ebenso komplikationslos auf wie 0,1 **Braunbär** (*Ursus arctos*). Gleiches gilt für 1,0 **Kragenbär** (*Ursus thibetanus*). Die 5,1 noch im Raubtierhaus geborenen **Nasenbären** (*Nasua rufa*) siedelten in die im Berichtsjahr eröffnete neue Anlage gemeinsam mit ihren Eltern und einer „Tante“ über und wurden schnell zu einem besonderen Anziehungspunkt. Schon nach wenigen Tagen der Eingewöhnung bewegten sie sich auf dem Boden ebenso sicher wie auf den Bäumen, die wir ganz bewußt zur Benutzung „freigegeben“ hatten. Zwar kam es gelegentlich zu Abstürzen aus beträchtlicher Höhe, doch nahm keines der Jungtiere dadurch Schaden. Durch die Wühl- und Scharrtätigkeit der kleinen Gruppe wurde der Boden des Geheges allerdings so beansprucht, daß der Rasen sehr bald wieder verschwand. Auf der großen Freianlage gegenüber hielten die mit Hilfe von Frau **URSULA SIMSON** beschafften **Afrikanischen Wildhunde** (*Lycaon pictus*) ihren Einzug. Das Zusammengewöhnen der aus drei verschiedenen Zoos stammenden Tiere war mit Schwierigkeiten und Verlusten verbunden. Zur Zeit leben hier zwei Rüden aus Lodz zusammen mit einem Weibchen aus dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde, der die Haltung dieses Wildhundes nunmehr eingestellt hat. Obgleich das Weibchen im November die Wurfhöhle bezog und sich dort lange aufhielt, kam es nicht zum erhofften Nachwuchs. So bleibt uns nur die Aussicht auf das nächste Jahr, obgleich das weibliche Tier schon recht betagt ist. Bei den weißen **Wölfen** (*Canis lupus*) wurden aus einem Dreierwurf zwei Weibchen groß. Aus Altersgründen einschläfern mußten wir einen 1966 geborenen weiblichen **Eisbären** (*Ursus maritimus*). Neu im Bestand ist 1,0 **Lippenbär** (*Melursus ursinus*) aus der Zucht des Leipziger Zoo. Gestiftet wurde er von ehemaligen Studenten der Cornell-Universität.

#### Tierkinderzoo

Außer dem gewohnten Nachwuchs bei **Zwergziegen**, **Vierhornschaufen**, **Kamerunschaufen** und **Moorschnecken** sind auch in diesem Jahr wieder zu nennen 3,4 **Rotbunte Schweine**. Für das 1992 bei uns geborene Stutfohlen der **Poitou-Esel**, das leihweise an den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde ging, kam eine Riesenseselstute mit ihrem Fohlen zu uns zum Decken in den Zoo. Es schlüpften im Tierkinderzoo 16 **Wellensittiche** (*Melopsittacus undulatus*), 11 **Rosenköpfchen** (*Agapornis roseicollis*) und 4 **Pfirsichköpfchen** (*Agapornis fischeri*).

#### Nashorn- und Kamelhaus

Im Nashornhaus gab es zwei bedauerliche Verluste. Am 2. März des Berichtsjahrs starb das weibliche **Panzernashorn** (*Rhinoceros unicornis*) „Miris“, das am 12. 6. 1964 im Zoo Basel geboren wurde, an Nierenversagen. Auch ihr Gefährte „Gauhati“, der am 11. 8. 1964 in Hagenbecks Tierpark zur Welt kam, lebt nicht mehr: Er erlag am 8. Dezember einem Magendurchbruch. In beiden Fällen waren die tödlichen Erkrankungen altersbedingt, denn es sind nur wenige Panzernashörner bekannt geworden, die das dritte Lebensjahrzehnt überschritten haben. „Miris“ hat im Laufe ihres Lebens drei Jungtiere aufgezogen, die heute in Großbritannien bzw. den Vereinigten Staaten leben. Zwei davon gehen auf eine Zuchtgemeinschaft mit dem Baseler Zoo zurück, das 3. Jungtier wurde

*Die Zucht der Flachlandtapire gelingt seit einigen Jahren regelmäßig.  
For several years we are breeding regularly the Brazilian tapir.*

Foto: Barz



von „Gauhati“ gezeugt. Infolge von Verwachsungen im Uterus war „Miris“ schon seit langem nicht mehr zuchtfähig und wurde von „Gauhati“ getrennt gehalten. Ihre Nachfolge als Zuchtkuh soll „Narayani“ antreten, die wir 1988 als Geschenk des Königs von Nepal erhalten hatten. Ihr künftiger Partner wird „Belur“ sein, der am 1. 1. 1990 im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde zur Welt kam und von dort im Juni des Berichtsjahres bei uns eingestellt wurde. So ist gewährleistet, daß durch zwei blutsfremde Tiere die Panzernashornzucht bei uns fortgeführt werden kann. Wir rechnen fest damit, daß „Narayani“ und „Belur“ bei den Zoobesuchern genauso beliebt werden wie „Miris“ und „Gauhati“ es einst waren. – Das 1991 bei uns geborene weibliche **Spitzmaulnashorn** (*Diceros bicornis*) „Saba“ siedelte in den Zoologischen Garten Leipzig über, der mit der Spitzmaulnashorn-Haltung neu beginnen will.

Des öfteren hatten wir beklagt, daß uns bisher Zuchterfolge bei den **Schabrackentapiren** (*Tapirus indicus*) versagt geblieben sind. Im Berichtsjahr gab es aber einen kleinen Hoffnungsschimmer, denn aus der Verpaarung unseres Männchens mit dem vom Tiergarten Nürnberg eingestellten Weibchen resultierte eine weibliche Frühgeburt. Damit haben beide Tapire zumindest unter Beweis gestellt, daß sie fortpflanzungsfähig sind.

Erfreuliches gibt es aus dem Kamelhaus zu berichten. Hier kamen neben 1,1 **Lamas** (*Lama guanicoe* f. *glama*) zwei weibliche **Vikunjas** (*Lama vicugna*) zur Welt, die sich gut entwickelten. Ein 1990 geborener Vikunja-Hengst wurde im Zoo Dortmund eingestellt, zwei Weibchen im Zoo Halle. Künftig wollen wir auf der umgestalteten Außenanlage einen Harem verband von Vikunjas zusammen mit einigen Alpaka-Stuten halten. Die Anregung dazu kam aus dem chilenischen Lauca-Nationalpark, wo solche Vergesellschaftungen zweier Formen häufig sind. Unseren Alpaka-Hengst gaben wir ab, die Stuten stellten wir zum Decen im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde ein.

#### **Elefantenhaus**

Das männliche **Südliche Breitmaulnashorn** (*Ceratotherium s. simum*), „Hlambamans“, das seit 1992 verwitwet ist, entwickelte nach dem Tode seiner Partnerin eine merkwürdige Bewegungsstereotypie. Es läuft seitdem in kreisförmigen Bahnen und läßt sich trotz eingebrachter Hindernisse nicht davon abbringen. Besucher, die dieses Verhalten beobachten, fragen oft nach dem Grund. Wir haben deshalb einen kurzen erklärenden Text am Außengehege angebracht. „Hlambamans“ soll nach seinem Tode nicht mehr ersetzt werden. Angesichts seines fortgeschrittenen Alters von nunmehr 35 Jahren wollen wir darauf verzichten, ihn andernorts in eine Herde einzugliedern, denn der damit verbundene Streß wäre vermutlich für das Tier tödlich.

#### **Affenhäuser**

Durch die Geburt von 3,0 **Kattas** (*Lemur catta*) in zwei Würfen ist diese Gruppe erneut angewachsen. Damit stiegen aber auch die sozialen Spannungen, so daß wir demnächst daran denken müssen, uns von einem Teil der Nachzucht zu tren-

nen. Bei den **Schwarzweißen Varis** (*Varecia variegata*) wuchsen 0,2 Junge auf. Um für diese Gruppe mehr Platz zu schaffen, gaben wir die dreifarbigens „Mischlingsvaris“ ab. Nach 15jähriger Haltung bei uns starb 1,0 **Rotstirnmaki** (*Lemur fulvus rufus*). Die **Weißkopfmakis** (*Lemur fulvus albifrons*), die sich schon in den vergangenen Jahren durch ihre Vermehrungsfreudigkeit ausge-



Der junge Hulman war mit 1 1/2 Monaten schon recht spielfreudig.  
Although only 1 1/2 months old this young Hanuman langur liked to play with its mother.

Foto: Kleinschmidt